Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 52 (1948-1949)

Heft: 19

Artikel: Neuer Tag
Autor: Roelli, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671547

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das ist dann die Zeit heimzukehren, nicht früher, nicht später. Aber viele Menschen brau= chen, um dies zu erfahren, ihr ganzes Leben. Dein Vater hat auch daran sein halbes vertan. Und es war ihm nicht leid. Zum rechten Wandersmann gehören die Fernen, wie die Sterne zum Himmel gehören. Aber noch mehr gehört auch die endliche Heimkehr dazu. Erst sie gibt die lette Reife, und ohne Fernfahrt wird er sie nim= mer erreichen. Viele aber kehren nimmer heim, fie bleiben ihr Leben lang unterwegs und fin= den keine Ruhe mehr. Das sind die Armen und Gott mög dich behüten, keine Heimat mehr wiederzufinden. Die sind entwurzelt und schwim= men auf dem Strom der Zeit hinab ins Meer, aus dem es keine Wiederkehr mehr gibt. Und der Strom ist trübe.

Die Heimat aber ist dir nun wie verwandelt. Nun siehst du plötslich den Stein, über den du früher geeilt bist, die Pflanze und das Tier. Nun wird dir ein Tümpel im Feld eine Welt und das Moos im Wald und ein Wiesenstück! Das ist die Zeit, wo du das große Wort begreissen lernst: "Betrachtet die Lilien des Feldes! Wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht, sie spinnen nicht! Und doch sage ich euch: Selbst Salomon in all seiner Pracht war nicht so gekleidet wie eine von ihnen!"

Dir bleibt plötlich an der steilen Felswand, die du früher überklettert hast, der Stein in der Hand und du lernst alles das kennen, was du früher doch nur von deinem sportlichen Blickwinkel aus gesehen hast. Denn ein wenig waren dir doch die Berge nur Klettergeräte oder Absfahrtspisten! Du siehst nun die Lage der Schichs

ten, die Führung der Steige, du begreifst den Wuchsgang der Wälder, du verstehst dich auf die Winde und die Strahlen der Sonne.

Und darüber hinaus vermagst du vielleicht den Kreis schließen, indem der Kosmos dir zu Häupten wieder erscheint im Atom und Elektron im Kleinsten. Und wirst angesührt von den zum Teil enträtselten Geheimnissen der kosmischen Strahlen, die es wohl machen, daß der Eisenhut bei Vollmond giftig, sonst aber harmslos ist. Das alles ist berauschend schön, gewaltig mächtig und du wirst selbst bewegt von dieser ungeheuren Bewegung und Segnung, die dich umfängt.

Da ist es nicht mehr not, die steilste Wand zu bezwingen, den gepriesensten Ort zu erreichen. Da wirst du ein stiller Wanderer auf sansteren Wagen, aber die Tiese der Welt erfüllt deine Brust mit jenem Glück, das du sonst vergebens suchst. Kind, das sind ungezählte Dinge, die du da ersahren kannst, es reicht der Rest des Lebens nicht aus. Beginn früh damit und tu's nicht allein!

Jetzt halten wir dich, deine Eltern, noch an der Hand und führen dich hinein. Bald aber wirst du selbständig deinen Weg gehen. Da ist dir vielleicht diese Welt tot und erstorben, denn du hast dich gewöhnt, mit des Gefährten Augen sie zu sehen. Ein treuer Mensch neben dir, das ist des Wanderglücks Krone! Für ihn siehst du und sprichst und wirkst. Vergiß das nicht, Kind, es ist das Wichtigste. Die Natur macht den Einssamen noch einsamer, wenn du mit ihr allein bist. Aber sie wird zur Schwester, wenn du sie zu zweien erwanderst.

Neuer Tag

Hans Roelli

Wer gibt das frohe Zeichen im mählichen Erbleichen der schwarzen dunkeln Nacht? Ist es ein früher Knecht, der sich ein Lied erdacht, vielleicht ein später Zecher, der über seinem Becher die halbe Nacht versass? Ist es der Ruf des Baumes,

der seinen Traum vergass, das Spielen und Verspielen der Winde in dem Korn ... Es ist das Jubilieren der Kleinen, Bunten, Vielen, Geschnäbel, Grüssen, Zieren, Trompete, Flöte, Horn der Vögel in dem Hag. Willkommen, neuer Tag!